

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befehlsgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S.: Dr. H. Wopf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einmündigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Btg., für Halle mit 15 Btg. berechnet
und in der Expedition von untern
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bestellen die Seite 40 Btg.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 160. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. Juli 1887. 1887.

Der Prozeß Thümmel und die Konserwativen.

Nur nicht unbedingt für den Pastor Thümmel wegen dessen Polemik gegen römische Kircheinrichtungen Partei nehmen — das ist die Politik der Konserwativen. Wir können seine Beurtheilung nicht als ungerechtfertigt ansehen — so lautet das Urtheil des Centralorgans der konserwativen Partei. Woher diese Mißbilligung gegen Thom? Man vergewaltigt sich, wie innig die Beziehungen der konserwativen Partei zum ultramontanen Centrum von jeher gewesen und bis zu dieser Stunde geblieben sind. Keinen ist sie dem verurtheilten Geistesgenossen die Fremdschaft kundig. Das aber darf nicht geschehen, denn sonst bringen die agrarischen Konserwativen kein „Margarine“-Gesetz mehr zustande, und was sollte ohne die Beihilfe des Centrum wohl aus den geplanten Getreideerhöhungen werden? Besser also schon, der Ultramontanismus wird geschont und der zu neun Monaten Gefängniß verurtheilte Pfarrer Thümmel fallen gelassen.

Erklären die Verbalten agrarische Spekulationen, so sind noch andere Gründe mit im Spiel: Die evangelische Gesinnung ist nicht gerade eine unere heutigen Konserwativen kennzeichnende Eigenschaft, sondern ihr christliches Bewußtsein hat sein höchstes Ideal seit vielen Jahren im Papstthum, und hatte es bisweilen den Anschein, als wären sie die Annalen des evangelischen Kirchenwesens, so traten sie als solche nur auf, um unserer protestantischen Kirche ein papistisches Gepräge zu geben.

Was ist es denn, was diese Konserwativen aus Anlaß des Thümmel'schen Falles ertheilen und für den bedrängten Geistlichen thun wollen? Sie empfehlen ihn der Gnade des Königs, um die ganze Sache so rasch wie möglich aus der Welt zu schaffen. Und dann haben sie noch einen grandiosen Vorstoß: es soll dem Papi und dem Evangelischen Oberkirchenrat für den Inhalt ihrer Kundgebungen an die Gemeinden dieselbe unbedingte Straffreiheit verschafft werden, wie sie für die Parlamentarier unserer Volkstretter besteht, und an diesem Privilegium sollen zugleich die römischen Bischöfe wie die evangelischen General-Superintendenten für ihre Hirtenbriefe theil haben.

Dieser Vorstoß ist wiederum ein vorwiegend papstfreundlicher, denn der Gewässliche Oberkirchenrat und die General-Superintendenten besitzen eines Privilegiums nicht. Der Präsident des Oberkirchenrats ist ein viel zu ruhiger Herr und ein viel zu gewiegter Landrechts-Jurist, als daß es ihm jemals einfallen könnte, seine amtlichen Erlasse mit Schmähungen und Injurien zu versehen, wie wir deren in jeder Bulle und in jedem römischen Hirtenbriefe in übergrößer Zahl antreffen. Sie wollen also wirklich der konserwativen Vorstoß Gesetz, so brauchte sich kein Papi und kein römischer Bischof mehr zu scheuen, den Verfassungen des Protestantismus noch allerhand injuriöse Bemerkungen anderer Art hinzuzufügen, während das evangelische Kirchenregiment in seiner traditionellen Objektivität verbarrt.

Und wozu soll ein derartiges Privilegium überhaupt ertheilt werden? Damit die Kurie und die evangelische Kirchenverwaltung in jedem einzelnen Streitfall allein zu Worte kommen und damit in Zukunft gegen jede religiöse Hegelei, namentlich auch in der politischen Presse, wo sie überhaupt nicht hingehört und sich jetzt nur durch einen Mißbrauch ein-

genisset hat, mit unmaßsichtlicher Strenge eingeschritten werden kann.“

Dieser wunderliche Vorstoß hat nicht einmal den Vorzug, in seiner Begründung bisirrtlich richtig zu sein, geschweige denn original genannt werden zu können. Die konserwativen Kirchenreformer von heute kopiren unseren Heinrich Leo von 1836, der damals in Tholud's „Literarischem Anzeiger für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt“ auch ein Wort über die neuesten Erscheinungen der theologischen Literatur“ abgab und in seiner höchst interressanten Abhandlung sagte, „daß man durch das Herumtragenlassen solcher Dinge, die nur vor das Forum der Wissenschaft gehören, in der Allgemeinen Zeitung, im Hamburger Korrespondenten u. das Volk habe fortzuschreiten lassen.“ Leo fährt fort: „Wäre zu Anfang dieses Jahrhunderts, seitdem Vater, de Witte, Semelius u. diese auflösende Richtung in der Theologie vertreten haben, das Verbot vorhanden gewesen, Unterdrückungen, die dem Ansehen der Bibel beim Volke nachtheilig sein könnten, deutsch drucken zu lassen; — hätte man der Wissenschaft die Freiheit, deren sie allerdings bedarf, gelassen, oder ihr zum Besetz gemacht, bei solchen Verhandlungen die lateinische Sprache, wie in früherer Zeit immer geschehen, zu ihrem Ausdruck zu wählen, so würde schon im Voraushinlich verhißt worden sein, daß der Inhalt solcher Bücher, wie das jetzt von Strauß herausgegebene „Leben Jesu“, jetzt in der bezeichneten Weise in Zeitungen herumgeschleppt werden könnte; von Wegsfinders ärmlicher Dogmatik, die in lateinischer Sprache abgefaßt ist, war wenigstens in der Allgemeinen Zeitung nie die Rede; und selbst jetzt ist es zu einer Anordnung dieser Art noch nicht zu spät, welche allein inlaube ist, Untersuchungen der bezeichneten Art wieder allein dem Kreise zu überweisen und vorzubehalten, der inlaube ist, sie gründlich zu führen.“

Dieser Leo von 1836 überlassen wir zur Nachahmung den agrarisch-papistischen Konserwativen von heute. Wir an unserm Theil halten es mit demselben Heinrich Leo von 1828, der damals als Berliner Professor „Vorlesungen über die Geschichte des Biblischen Staates“ hatte ergehen lassen, worin er sagte: „Ich glaube, es ist jetzt Zeit, daß jeder, der über priesterliche, bürgerliche oder sonstige der Wiederherstellung des ächteren Prophetenthums nahe stehende Umtriebe auch nur einen verständigen Gedankensinhalt gehabt hat, die Pflicht habe, ihn laut auszusprechen. Da ich mir jedoch nicht, ohne persönliche Verletzung und ohne Verleumdung, diese Richtung verfolgen zu lassen, wird mich auch alles, was von dieser Seite her, mit oder meiner Arbeit nachgehelt werden kann, völlig unberührt lassen.“ Ich werde einem Angriffe von dort nie etwas anderes als völlige Gleichgültigkeit entgegensetzen; denn es giebt eine Grenze menschlicher Vorstellungen, jenseits deren auch der, welcher als Feind der sich dort Befindenden auftritt, nur verfährt wird, ungehörige Dinge zu sagen, wenn er spricht, weil dabeihilf schlechthin das Terrain geistiger Ungerechtigkeiten gelegen ist.“

Wie für unsere Thümmel geschrieben. Und wie würde, wenn er heute noch lebte, Heinrich Leo zu dem Pfarrer in Remscheid sich stellen? Genau so, wie die agrarisch-papistischen Konserwativen, die Thümmel verleugnen, wegzulassen lieben, jede wissenschaftliche Polemik, wenn popularisirt in das Volk geworfen, könne nur Unheil stiften.

D über diese Luther und Melancthon! Sie verstanden sich so gut auf die alten Sprachen, und hätten sie ihre Latinität zu doktrinären Vorstellungen an den Papi Leo verwendet, sie

würden, nach Rom citirt, in ein Kloster eingesperrt worden sein, und die höchste Kirchenstrafung wäre zur Strafe unserer papistischen Parteistände vermieden worden. Nun ist sie aber geschehen und wer gut evangelisch ist, der hält es mit Thümmel!

Politische Uebersicht.

Die Deputation der bulgarischen Sobranje reiste am Sonntag mittag von Tirnowa nach Wien ab. Prinz Ferdinand von Koburg wartet die Deputation in Oestrich ab und geht nicht früher nach Zischl. Am Sonnabend abend tonferirte Prinz Ferdinand in Wien mit dem Grafen Kalnoky. — Angesichts der Depeche des Prinzen, in welcher er sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt, will man eine jetzt von Koburg aus verbreitete Mitteilung nicht ohne ein gewisses Erschauern. Hiernach soll nach dem Entschessen des Telegramms, welches die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien meldete, Herzog Ernst den Hofrath Fleischmann in Bamberg, den Erzieher des Prinzen, nach Koburg berufen haben, um mit diesem, dem auf den Prinzen Ferdinand und dessen Mutter, die Prinzessin Clementine, ein großer Einfluß ausgeübt wird, sich über die Wahl zu besprechen. Die Besprechung hätte im Fürstenthum des sloburger Bahnhofs stattgefunden und damit beendet, daß der Herzog den Hofrath Fleischmann beauftragt habe, dem Prinzen Ferdinand bringend von der Annahme der bulgarischen Fürstenthrone abzurufen und eventuell seine Erlaubnisverweigerung als Chef des Hauses zu einem solchen Schritt in Aussicht zu stellen.

Auch die Schweiz macht möglich gegen — das neue deutsche Brantweinsteuergesetz. Infolge der plötzlichen Erhöhung des Alkoholpreises von 30 auf 70 Frs., welche Frankreich beschloß, und wegen der deutschen Exportirer gelangt viel deutsch Alkohol sehr billig in die Schweiz. Der Bund erwidert dadurch, daß er diese Quantitäten später zu höheren Preisen anzufragen genöthigt ist, bedeutenden Schaden. Deshalb geneht der Bundesrath noch im Laufe dieses Monats namentlich Artikel 1-3 des Alkoholgesetzes zu vollziehen, wodurch der Bund allein Alkohol einziehen und beschlagnahmen darf. Der Vollzug der Bestimmungen, welche den Verkauf des Alkohols und die Entschädigung der Brennereien betreffen, soll später stattfinden. Mehrere Mitglieder des Bundesrats wollen das Dmgegend bewegen schon am 1. Okt. auszuheben, damit die west- und ostschweizerischen Weine im nächsten Herbst in unserm Land ungehindert verkauft werden können. In Romanshorn, Aarau, Morges und anderen Orten sollen Alkoholdepots errichtet werden.

In der französischen Deputirtenkammer warf am Montag Reillon (aushefte Linke) dem Kabinete vor, daß es angesichts der durch den Grafen von Paris gestifteten Umtriebe der Rechten sich neutral verhalte. Dies ist aber unmöglich; die Regierung müsse entweder zur Demokratie und Republik zurückkehren oder sich zurückziehen. Der Ministerpräsident Rouvier erinnerte daran, daß er, als er die Bildung des Ministeriums übernahm, an die republikanische Majorität appellirt habe; er habe eine abschlägige Antwort bekommen, weil in dem neuen Ministerium ein Name fehlte. Er wolle nicht das Benehmen Boulanger's als strafbar bezeichnen, er konstatire aber, daß Boulanger seit seiner Wahl zum Deputirten im Seinebepreits Gegenstand illegaler Kundgebungen gewesen sei.

Die Tiroler-Kolonie Mittelzillerthal in Schlesien.

Dicht bei Erdmannsdorf am Fuße des Riesengebirges, in einer der schönsten Gegenden Schlesiens, liegt der Ort Mittelzillerthal mit einer fast ausschließlich aus Tirolern bestehenden Bevölkerung. Es sind meistens theils schlichte Bauersleute, welche den Acker bestellen und Viehzucht treiben, oder auch als Tagelöhner in den nahgelegenen Forsten beschäftigt werden. Fast sämmtliche Anwohner sind von bobem, kräftigen Wuchs, haben dunkle Augen und dunkles Haar und sprechen noch mit Vorliebe den tiroler Dialekt. Der Lobenrod, die graue Joppe mit der grünen Einfassung ist noch das allgemeine Kleidungsstück der Männer und auch der geflügelte Leibrock steht vielfach bei Festlichkeiten getragen. Tagegen hat man (den klimatischen Verhältnissen Rechnung tragend) die kurzen Beinrocken abgeschafft und sich dazu bequem, hohe Stiefeln anzulegen. Der schwere tiroler Hüls hat sich nur noch bei einigen an den Wochenenden aufgehelt, wozegen er bei Festlichkeiten allerdings niemals zu vernutzen ist. Die Mädchen kleiden sich schon seit vielen Jahren ganz nach der bei der schlesischen Bevölkerung üblichen Tracht. Nur einzelne Tirolerinnen tragen bei besonderen Gelegenheiten modernisirte tiroler Hülsstücke.

Die ganze Kolonie, seit deren Gründung nunmehr ein halbes Jahrhundert verfloßen ist, macht einen äußerst freundlichen Eindruck. Fremde Touristen, welche eine Bergfahrt nach der Schneeflosse unternehmen, sind jedesmal erlaunt und erfreut, wenn sie an den im echten Schwäzgerl erbauten Häusern vorüberkommen, welche friedlich bei einander liegen und zum Theil von sehr ertragreichen Obstplantagen umgeben sind. An den Einschneefloßen wird dann stets die Frage gerichtet, woher es komme, daß sich die Emigranten gerade hier in Erdmannsdorf niedergelassen haben. Voraussetzlich wird in nächster Zeit, da eine glanzvolle Jubiläumfeier in Aussicht steht, eine solche Frage auch vielfach von Zeitungslesern erhoben werden, nur aus diesem Grunde sollen im Nachstehenden einige nähere Mittheilungen über die schlesische Tiroler-Kolonie und die Art und Weise ihrer Gründung erfolgen.

Wie schon erwähnt, sind es jetzt fünfzig Jahre her, daß die

Kolonie durch die Munifizenz König Friedrich Wilhelm's III. ins Leben gerufen wurde, und zwar in Gedenkung einer Heftigkeit ausgesprochenen Bitte, welche tiroler Protestanten an den preussischen König hatten gelangen lassen. Es wurde damals (1837) in Aussicht genommen, den emigrierten Protestanten das Leben zu erleichtern, so daß bei letzteren der Wunsch rege wurde, lieber Haus und Hof zu verlassen, um dafür religiöse Freiheit einzutauschen. Wie die Sachlage in Wirklichkeit war, ersieht man am besten aus der Bitte, welche die zillerthaler Protestanten durch ihren Vorführer Johann Fleißl persönlich in Berlin überreichten ließen. Es giebt keine bessere Orientirung über die Motive der Emigration, als sie der schlichte Wortlaut jenes Schreibens vom 27. Mai 1837, welches direkt an den König gerichtet ist, darbieht. Darin heißt es unter anderem:

„Nicht wegen Verbrechen oder sonstiger Vergehungen, sondern des Glaubens wegen, müssen wir den heimathlichen Boden verlassen. Wir haben zwar die Wahl zwischen der Ueberfiedelung in eine andere christliche Provinz und zwischen der gänzlichen Auswanderung, wir leben aber die letztere vor, um uns und unsern Kindern jede weitere Beschneidung zu ersparen. Schon einmal gab Breußen unsern bedrängten Voreltern eine sichere Zufluchtsstätte“ und so haben wir all unser Vertrauen auf Gott und den guten König von Breußen gesetzt. Wir werden Bitte finden, wir nicht zu Schanden werden. Wir bitten demnach Ew. Majestät unterthänig um gnädige Aufnahme in Allerhöchstherrlichen Staaten und um Unterstützung bei unserer Ansiedelung. Nehmen uns Ew. Majestät vöthlich an, damit wir nach unserm Glauben leben können. Unser Glaube beruht ganz auf der Lehre der heiligen Schrift und auf den Grundsätzen der Anglikanischen Konfession; wir haben jedes Rechtsgesetz und den Unterschied zwischen Gottes Wort und menschlichen Zusätzen wohl erkannt. Von diesem Glauben können und werden wir nie wieder weichen; ihm zu sich verlassen wir Haus und Hof, um zu ihm das Vaterland. Lassen uns Ew. Majestät aber auch baldwird in einer Gemeinde bestimmen bleiben. Das wird unsere Stille und unsern Trost gegenseitig vermehren.“

* Ann. der Redaktion. Es ist hier die 1732 erfolgter Anwanderung von 20,000 Salzburger gemeint, von denen 18,000 leitens des Königs Friedr. Wilhelm I. huldvolle Aufnahme in Breußen fanden.

Geben uns Ew. Majestät gnädig in eine Gegend, deren landwirthschaftliche Verhältnisse einige Ähnlichkeit mit unserm Vaterlande haben. Ackerbau und Viehzucht waren unsere Beschäftigung. Angefähr zwei Drittel von uns haben Besitz, ein Drittel nähert sich zum Arbeitslohn. Als 18 sind Gewerbetreibende, darunter 13 Weber. Geben uns Ew. Majestät einen recht gütigen Erzieher, einen recht tüchtigen Schullehrer; denn wir werden nicht inlaube sein, diesfalls viel zu verdienen. . . .“

Und gegen den Schluß hin heißt es:

„Gott lobhe Ew. Majestät die Güte, was Allerhöchstherrlichen an uns thun, treu, ehrlich und dankbar werden wir auch in Breußen bleiben und das Güte priesterlicher Tröster nicht ablegen. Wir werden nur die Zahl Allerhöchstherrlicher braven Unterthanen vermehren und in der Geschichte als ein bleibendes Denkmal dastehen, daß das Unglück, wenn es neben dem Erbarmen ruht, auch nicht Unglück zu sein und daß das vor dem Papstthum lüthige Evangelium bei den großherzigen Königen von Breußen allezeit seinen Schatz findet.“

Mit diesen Worten schloß das Mittelziller, welches von dem Könige sehr gütig bereitwillig und aufgenommen wurde. Er gewährte dem Fleißl eine längere Audienz und unterhielt sich mit demselben auf das Angelegentlichste über die in Österreich herrschenden Verhältnisse. Der beste Beweis dafür, wie sehr dem Könige die Angelegenheit der Mittelziller am Herzen lag, liegt darin, daß schon am 3. Juni 1837, also wenige Wochen nach der Anwesenheit Fleißl's in Berlin, ein Handbillschen an den Oberpräsidenten von Schlesien erging, worin es heißt:

„Die Zueinander haben sich mit der Bitte an Mich gewendet, sie anzunehmen und nicht voneinander zu trennen. Ich bin geblieben die Bitte in Erfüllung gehen zu lassen, und Ich würde den gebirgigen Theil von Schlesien für den zweckmäßigsten halten, wenn allein davon die Rede wäre, der neuen Kolonie Wohnorte zu verschaffen, welche in nicht zu großem Kontraste mit der Heimath stehen, die sie verlassen wollten.“

Schon in den nächsten Tagen folgte diesem Schreiben ein zweites auf dem Fuße, worin zu lesen war, „der König habe gar nichts dagegen, wenn in der Gegend von Erdmannsdorf der Hülsbach sich Gelegenheiten böte, diese kleine Kolonie zu verpflanzen.“ Es handelt sich nicht darum, einer großen Menschenmasse, sondern etwa nur einer Anzahl von 400 Emigranten eine dauernde Unterstüht zu verschaffen.

(Beifall.) Da war der geeignete Augenblick gekommen, ihn aus dem Mittelpunkt der Politik, in welchem er sich befand, zu entfernen und ihn in die Arme wieder eintreten zu lassen. Hätte die bürgerliche Gewalt geandert, so wäre es ihm nicht gelungen. Das Kabinett wollte mit der republikanischen Majorität regieren und die Majorität sei in der politischen Debatte gewonnen worden. Das Kabinett sei keine Regierung des Kampfes und wolle weder Genuß herausfordern noch versprechen, sondern wolle nur der republikanischen Majorität Achtung verschaffen. Wenn andere glauben, daß die republikanische Regierung eine Regierung der Verfolgung sei, so möchten sie es nur frei heraus sagen und eine Majorität bilden. Die Mitglieder des Reichstages seien Republikaner, und niemand habe das Recht, ihre republikanische Ergebenheit und Freiheit zu verächtigen. (Beifall.)

Herr Grunlich, der schweizerische Arbeitersekretär, wendet sich sodann in einem Rundschreiben an die Vorstände der schweizerischen Krankenkassen. Er theilt mit, daß die Bundesbeschlüsse in nächster Zeit mit den Vorarbeiten zur Gesetzgebung über die Unfallversicherung der Arbeiter beginnen würden. In Zusammenhang mit der Frage der Unfallversicherung im Zusammenhang mit derjenigen der Krankenversicherung gesezt worden. Eine ähnliche Lösung ist auch für die Schweiz angestrebt worden. Er bittet sich nun darum, zu erörtern, was die Krankenkassen heute an Unterhaltungen für Mitglieder leisten und wie sich diese nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit und nach dem Betrage der gezahlten Unterhaltungen gestalten. Herr Grunlich ersucht die Vorstände der Krankenkassen um Einreichung des erforderlichen Materials.

Die „Bombay Gazette“ teilt mit, daß der Emir von Afghanistan an das Kabinett der Stadt Kandahar eine Proklamation hat anfragen lassen, worin er den Wunsch, Frieden zu schließen, anspricht, seinen Feinden Begnadigung zusichert und nicht nur die rückfälligen, sondern auch die in den nächsten zwei Jahren fälligen Steuern erläßt. Ebenfalls zeigt die „Gazette“, daß der Emir der in seinem Lande ausgebrochene Aufruhr sehr unbehagen ist.

Reizende telegraphische Mittheilungen.

* Wien, 11. Juli. Kronprinz Rudolf hat seine Rundreise durch die Bukowina unter fortgesetzten sympathischen Begleitungen der Bevölkerung vollendet und heute früh die magyarische Grenze passiert, wo er von dem Obergeneral Grafen Sanyal empfangen wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Juli. Sr. Maj. der Kaiser unternahm am Sonntag in Gmünd nach dem Diner eine Ausfahrt nach der Silberalmpele und wohnte abends der Vorstellung im Kurtheater bei. Am Montag beendigte der Kaiser die Tournee und machte darauf eine Promenade. Nach 4 Uhr reiste Sr. Maj. sammt Begleitung mittels Sonderzug nach Koblenz ab. Auf dem Bahnhof zu Gmünd hatten sich zur Verabschiedung ein großer Kreis Hofmarschall von Wollau, Regierungsrath v. Wurm, Hofkommissar von Lepel, Landrath Heßing, Polizeirath Bornheim, Bürgermeister Spangenberg, Postdirektor Kühns, Geheimrath Orth, Kammeralrath Graf v. Lepel, die Grafinnen Schlippenbach und Orlow, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten. Von der zahlreich erschienenen Menschenmenge wurden dem Kaiser enthusiastische Begrüßungen dargebracht. 4 Uhr 20 Minuten trat der Kaiser in Koblenz ein und wurde hier von den Spitzen der Behörden empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich Sr. Maj. nach dem Schloss, wo die Begrüßung durch die Kaiserin stattfand. — Am Sonntag morgen, so meldet man aus London, trat der Kronprinz von Württemberg hier ein und machte dem deutschen Volkstheater großen Applaus. Er wanderte nach der Sternburg und besichtigte sich am Dienstag von Norwood nach der Insel Wight.

* Berlin, 11. Juli. Das Auswärtige Amt folgt allen Unternehmungen zur Entwicklung unserer Kolonien mit großer Aufmerksamkeit und nimmt sich aller derjenigen, deren Befriedigung einen gesunden Kern enthalten, lebhaft an. Herr A. Künig, welcher bekanntlich mit nur selbstthätigen Landwirthen im Soudan-Sultanat Plantagenbau unternehmen will, hat am 5. Juli in einem Schreiben an das Auswärtige Amt das Gesuch gerichtet, ihm für sein Unternehmen den Schutz des Reiches angedeihen lassen zu wollen. Darauf ist ihm schon am 6. Juli ein vom Staatssekretär Grafen F. v. Bismarck unterzeichnetes Antwortschreiben zugegangen, worin ihm dieser erbetene Schutz zugesagt und zugleich mitgeteilt wird, daß dem General-Konsulate zu Sanjour die darauf bezügliche Benachrichtigung bereits zugegangen sei. — Die Künig'sche Plantagen-Gesellschaft wird 1. August ihr

Aus obigen händlichen Aufzeichnungen König Friedrich Wilhelm III. geht hervor, daß er es selbst nur, von dem der Plan ausging, die Troler am Fuße des Riesengebirges, angesichts der majestätischen Schneefolge, anzusehen. Der Deputationsrat versuchte es zwar, aber weitvertheilte Verhältnisse zu machen, aber der König beehrte streng bei seiner Abreise. Der Gang der Sache wurde außerordentlich beschleunigt, denn schon am 13. Juli 1837 wurde das definitive Dekret publiziert, wonach es den zillertölerischen Emigranten gestattet sein sollte, sich auf preussischen Gebiet niederzulassen.

In den Troler Bergen wurde diese Nachricht mit Jubel und Frohlocken begrüßt. Anfasten zur Abreise hatten die meisten bereits getroffen, sobald jene besonderen Himmerrisse zu dem und jenem sehr scharf und wohl an die gewöhnlichen nach in allerletzter Stunde ihre Entschluß, die Heimath zu verlassen, wieder auf Bereits in den ersten Wochen des September langten die ersten Abtheilungen der Emigranten in Schleien an. Am 20. Sept. nachmittags war es, wo der erste Trupp bei Miltzendorf preussische Gebiet betrat. Der dortige Pfarrer, namens Besmann, hatte dafür Sorge getragen, daß den Ankömmlingen ein feierlicher und herzlichster Empfang bereitet wurde. Sie wurden hier alsbald auch in die evangelische Kirche geführt, wo sie mit besonderem Interesse das Bild des Königs, ihres Wohlwärters und Schutzherrn, betrachteten. Von Miltzendorf nun wurden alle Einwanderer nach Schmiedberg dirigirt, wo sich ein spezielles Comité zu ihrer Aufnahme und einwilligen Verpflegung gebildet hatte.

Der Hauptzug, aus 218 Personen bestehend, traf am 23. Sept. an der preussischen Grenze ein. Hierbei befand sich auch Johann Fiebig, der redelustige Lepurthe, der die Angelegenheit so gutem Ausgange geführt hatte. Die letzten Troler gelangten erst am 2. Okt. nach Schmiedberg, aber dann waren sie alle beisammen. Schaben genommen hatte niemand unterwegs; einige waren zwar angegriffen, aber nach 24 Stunden that keinen mehr ein Glied weh.

Statut endgiltig feststellen, dann soll die erste Expedition zur Errichtung einer Bundesstation am 13. August von Genua mit dem fälligen Reichspostamt. Für den großen Fall daran nehmen 10 Landwirthe, 60 Junge Landwirthe, welche sämmtlich das angemessene Vermögen besitzen, angemeldet, und diese werden voranschicklich in einigen Monaten nach Ostafrika nachgeschlofen.

Der Reichszugler und Präsident des preussischen Staatsministeriums, Fürst Bismarck, ist angebl. der Leitung des preussischen Handelsministeriums, welche er im Jahre 1880 nach dem Austritt des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Hoffmann, aus dem Reichsdienst übernommen hat, müde geworden. Die Ernennung eines selbständigen Ministers für Handel und Gewerbe soll in Aussicht stehen. Herr Witzel wird als künftige Handelsminister bezeichnet.

„Die Erfolge der Reichstagsession für die militärische und finanzielle Befestigung des Reichs, schreibt die „Nat.-Ztg.“ haben das Wahlbündniß gerechtfertigt, und die untergründigen und trotzdem erfolgreichen konservativ-agrarischen Ansprüche erweisen die Nothwendigkeit einer selbständigen Stellung des gemäßigten Liberalismus innerhalb der aus dem Wahlbündniß hervorgegangenen Mehrheit. Auf seine weitere Stärkung kommt es jetzt an. . . . Zwischen einem unbedingten Zusammengehen zugunsten konservativer Kandidaten, ohne daß die Nationalliberalen in den betreffenden Wahlfällen auch nur über ihre eigene Stärke sich Rechenschaft ablegen (wie bei den Wahlen vom 21. Febr.) und einem Kampf, wie er zwischen den Parteien der Mehrheit und denen der Minderheit stattgefunden hat, gibt es Zwischenstufen: Einstimmigkeit auf die Auswahl der Kandidaten einer verbundenen Partei, Aufstellung besonderer Kandidaten unter Vorbehalt des Zusammengehens in der engeren Wahl u. s. w. Wird dieser letztere Weg eingeschlagen, so ergibt sich die Nothwendigkeit einer Aenderung des Wahlverfahrens, dessen Grundlage der zeitige Bestiztand der Parteien war. Daß die Konservativen dazu die Hand bieten würden, ist nicht anzunehmen. Vorläufig beruhigt sich die „Kreuztg.“ dabei, daß die „Strang-schläger“ der „Nat.-Ztg.“ bei den Konserativen einer feinen Gleichgültigkeit begegnen und sucht im übrigen die Entzweiung, welche die Erfolge der Agrarier in der letzten Session in den weitesten Kreisen hervorgerufen haben, mit der Zustimmung zu bekämpfen, daß die Nationalliberalen an ihrer Ausübung mit dem Großen der Freijüngigen arbeiteten. Davon ist bisher leider nichts zu bemerken.

Der Bundesausbruch der nationalliberalen Partei im Großherzogthum Hessen, unter dem wir die bekanntesten politischen Namen des Landes finden, hat einen Volksaufbruch erlitten, in dem es heißt:

„Wahlrecht! Der 25. Landtag ist geschlossen. Die Wahlen zum 26. Landtag stehen bevor. Wir bitten Euch auf, national und liberal gekannte Männer in den neuen Landtag zu wählen. Die nationalliberale Partei hat seit dem Frühling 1884 einen über Erwartetes gewaltigen Aufschwung im deutschen Reichland genommen. Im letzte Reichstagswahl bietet dafür glänzenden Beweis. Unser eigenes Vaterland hat in sieben Wahlkreisen nationalliberale Männer in den Reichstag entsendet. Zu unserm eigenen Vaterlande ist auch alle Veranlassung gegeben, Männer derselben Richtung in den Landtag zu wählen, welche befehligt sind, unserem Reich einen selbständigen, — auch in Verbindung mit der groß. Staatsregierung zum Segen Heißes zu werden.“ Die weiteren Sätze des Aufrufs beziehen sich auf spezifisch heftige Angelegenheiten.

* Die Berliner „Wolfszg.“ erhebt aus dem Reichstagswahlkreise Merseburg-Duerst die bestimmte Mittheilung, daß an die dortigen Sozialdemokraten die Anforderung ergangen sei, in Folge einer Einkommensteuer den beschuldigten Kandidaten und dem einer der Vorsteheren sich gegen die Stimmenabgabe zu enthalten. Ob diese Parole von dem sozialdemokratischen Centralvorstande, welches kürzlich in einem thüringischen Baderode verjammelt gewesen sein soll, ausgegangen ist, kann die „Wolfszg.“ nicht verthäten.

* Der Gouverneur von Rammern, Dr. v. Eoden, ist von dort in Berlin eingetroffen.

* Würzburg, 11. Juli. Die heutige Landtagswahl blieb abermals resultatlos. Burkhard und Stomminger erhielten je 44 Stimmen. Der nächste Wahltag ist auf den 27. d. angeziet.

Die strenge, kräftige Natur der Bergbewohner hatte alle Strapazen und Leidseligkeit überstanden. Sie klinkten hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Bewohner von Schmiedberg haben damals ein rühmendes Beispiel von Menschenliebe und Selbstlosigkeit gegeben. Es galt für 416 Personen Quartiere herzurichten. Der Bürgermeister applizierte an den Gemeininn seiner Schmiedberger und daß dies nicht vergessen. Die Vermietter verpflichteten sich auf ein Jahr ihre Lokalitäten gegen eine mäßige Entschädigung herzugeben. Nicht nur die sogenannten Honoratioren der Stadt, sondern auch Handwerker hatten Stuben, Kammern und Stellungen offerirt. Es wurde für eine geräumige Stube pro Jahr ein Mietzpreis von ca. 30 M. verlangt; ja es gab schon Entschäden zu 18 M. Im ganzen betrug die jährliche Zimmermiete für die Kolonisten, welche von dem Unterzugs-Comité aufgebracht werden mußte, 92 Taler.

Nachdem nun die Zillertöler einwilligen wofolich untergebracht worden waren, trat die schwierigste Frage heran, wo man sie einwilligen beschaffen sollte, da ja erst Häuser gebaut werden mußten, in denen sie dauernd wohnen konnten. Ueber ein Jahr lang haben die Troler auf Staatskosten in Schmiedberg als Pensionäre gelebt und dies hat eine Ausgabe von 16,144 Thalern verursacht.

Während des Winters von 1837 zu 1838 wurde den arbeitstüchtigen Männern in den benachbarten Forsten Beschäftigung gewährt. Die Mehrzahl wurde als Holzfaller verwendet. Sobald es dann im nächsten Frühjahr zum Bau der neuen Kolonie kam, so fehlte es keinem Troler an Gelegenheit, seinen Fleiß zu betätigen. Einzelne hatten sich freilich schon dazu gewöhnt, ihren Lebensunterhalt von anderen bestritten zu sehen, und diese waren es natürlich, die keine große Lust zur Wiederaufnahme der Arbeit zeigten. Manche dieser Müßiggänger zeigten sich auch noch störrisch, klagten darüber, daß es in Preußen keinen ausreichenden Verdienst für sie gebe und verlangten vom Landratsamte in Dierichberg Pässe, damit sie wieder nach Trol zurückkehren könnten. Als man ihnen dies

Salle, den 12. Juli.

— Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich gestern in ihrer öffentlichen Sitzung mit der Stadtkommunalverwaltung für die Sommerfrische und die Märkerfrische, welche erstere mit 12, letztere mit 8 M. festgelegt wurde. Die Anträge des Magistrats betreffend die Kosten zur Beschaffung für Ziergeräthe für das Gymnasium, der Vertrag für die weitere Feuerversicherung des Stadttheaters, die Vergebung der an Fabrikant Gräß gehaltenen Terrain-Entschädigung und der Kostenanschläge zur Erhebung einer Volksschule in der Liebenauerstraße wurden angenommen. Die Bewilligung der Kosten für die Heizungsanlage in der Schule in der Salle führte nochmals auf Antrag des Magistrats zu der Frage der Central- oder Lokalheizung, und es wurde nach längerer Debatte die Centralheizung gewählt und damit der Beschluß der Sitz. vom 23. Mai aufgehoben. Mehrere weniger wichtige Angelegenheiten außer der T.-D. darunter eine Terrain-Entschädigung auf dem Garze bildeten den Schluß der Sitzung. Näheres darüber folgt in einer der Beilagen.

Meteorologische Station.

	11. Juli 9 U. m.	12. Juli 7 U. m.
Barometer Mittelnorm . . .	752.1	754.5
Thermometer Celsius . . .	+ 17.6	+ 20.5
Rel. Feuchtigkeit . . .	88 %	84 %
Wind . . .	SW 1	SW 1

Staubpunkt n. d. R. G. + 13.5.
Wasserwaage der Seele: 17° R.

Wetterber. der Gewatte bei Hamburg a. der Sternwarte bei Pola.
11. Juli 8 U. morgens. Eine umfangreiche Deffusion befand sich über dem nordöstlichen Europa und schien sich einzeln zu bewegen, der höchste Luftdruck betrug über dem Mittelmeer. Mitteltemperatur hatte bei fast normalen Temperaturverhältnissen aus leichter Wärme aus. Aufstrebung nicht trübte Wetter mit zählenden Regenschauern, auch aus Westwinden wurden ausgedehnte Regenschauer. Spanama 768 + 16. Nordost 760 + 16. West 752 + 13. Südwest 754 + 17. Südost 758 + 17. West 761 + 18. West 767 + 18. Südwest 763 + 20. Südost 760 + 20.

* Wien, 11. Juli. Einer Meldung aus Arab zufolge, hat heute morgen 4 Uhr die Welt ein ziemlich heftiger Erdbeben getroffen.

* Tenebar, 12. Juli. (Rio-Telegr. d. Saale-Bez.) Hier fand gestern früh ein heftiges Erdbeben statt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Münchener Blätter zufolge ist die Premiere von Richard Wagner's Jugendwerk „Die Feen“, welches als Ausstattungsgeschenk ersten Ranges der Festschmückung ganz besondere Schwierigkeiten bereitet, nunmehr endgiltig auf nächstes Jahr verlag worden.

— Die Einnahmen des Leipziger Stadttheaters, welche unter der Direction F. Richter's im vorjährigen Durchschnitt 888,000 M. betragen, sind unter der Direction Stagemann im gleichen Durchschnitt auf 880,000 M. gesunken. Stagemann hat sich aber auch der Stagemann'schen Durchschnitt im Durchschnitt von drei Jahren um 45,000 M. erhöht. Soll der Etat des Theaters nach den Einnahmen festgesetzt werden, so müßte eine Reduktion der Ausgaben um 75,000 M. eintreten, was natürlich nicht ohne Abkündigung der künstlerischen Leistungen möglich ist. In diesem Grade hat die künstlerische Unternehmung des Leipziger Hoftheaters unter der Direction des Herrn Richter's eine erhebliche Erhöhung der Entschädigung zugewandt, die Erhöhung der Gehälter der Orchestermitglieder aber abgelehnt.

— In den Ateliers Deffreges's in München ist gegenwärtig ein neues Bild ausgeführt, welches der Künstler „Das WC“ genannt hat. In der Vorwelt eines Bauernhauses, vor der Kuchenschänke ist ein junger Arbeiter, der sein Schicksal in ein trübseliges, blaublaues Kleid, in die Geheimnisse der Wälder, in ein weiches, während ein älterer Knabe, stolz in dem Geißel, die schwere Kunst sich schon angeeignet zu haben, den schänden Leberwurst des Meinen zuzieht. Die Troler ist auf einen Augenblick aus der Kutsche gekommen und wieder ist auf dem Verbergen ihres Vergehens. Für die Zeichnung Deffreges's ist es bemerkenswert, daß der Meister sich in letzter Zeit wieder der früheren hellen Farbgebung zugekehrt hat.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 11. Juli. Das württembergische Eisenbahn- und dem Reichsgericht. Am 1. Juli v. J. ließ die württembergische Regierung die württembergische Eisenbahn-Gesellschaft zusammen, wobei über 18 Klagen gebildet wurden, während von den Verbergen später noch Klagen entstanden. Das Unglück war durch eine eigentümliche Verkettung von Umständen und durch Fortwähren seitens einiger bestelliger Beamten entstanden; verantwortlich gemacht wurden dafür der Führer des Württemberg's, Lokomotivführer Weidner, Oberstationsmeister Oberlechner, ein anderer Beamter namens Dürr sowie fünf Bediensteter und Bahnarbeiter. In der Verhandlung wurde der Stationsmeister Weidner, welcher mehrere Tage bauernd und am 29. April v. J. beendet wurde, verweigerte, beschwerten sie sich beim König. Dieser gab dem Befehl, daß man sie nicht an der Rückwanderung verhindern, sondern vielmehr ruhig ziehen lassen sollte. Da bejahte sie sich, wie es trügliche Kinder zu thun pflegen, und blieben da. Es gab also, wie überall, auch rühmliche Erfolge in der kleinen Gemeinde.

Glücklicherweise waren die Troler in ihrer Mehrzahl brave Leute, die sich der Schuld des Königs würdig erzeigten. Im ganzen hat die Kolonisation der Zillertöler vom preussischen Staate die städtische Summe von 141,500 Thalern gekostet, was auf den Kopf mehr als 300 M. ausmacht. Am 8. Nov. 1838 wurde das erste der völlig neuerbauten Bauernhäuser in Miltzendorf bezogen und bis zum Sommer 1839 wurden alle Ankömmlinge in der Umgebung von Erdmannsdorf angeheilt.

Im Laufe des halben Jahrhunderts, welches seit Gründung der Kolonie verstrichen ist, hat die zillertölerische Eisenbahngesellschaft ein Seelenzahl erheblich abgenommen. Von den ursprünglich vorhanden gewesen 64 Bewohnern verblieben ihnen noch 40 mit 200 Bauern.

Gegenwärtig rüht man sich — wie schon eingangs erwähnt wurde — dazu, das Auenland an die Einwanderer im Jahre 1837 festlich zu geben. Auch die Abwendung einer Ergebenheitsadresse an Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm ist in Aussicht genommen. Nächstens aber ist der Plan gefaßt worden, dem thatkräftigen Johann Fiebig, der so viel für das Wohl seiner Landsleute gethan hat, ein einfaches Denkmal in Miltzendorf zu errichten. Vor kurzem verstarb auch, das Sr. König. Hoheit der Kronprinz, falls jene gesundheitslichen Verhältnisse es ihm gestatten sollten, hierher kommen, was mit seiner Gegenwart der Feier einen bedeutenden Charakter zu verleihen. Es ist ja allgemein bekannt, daß gerade der Kronprinz in jüngeren Jahren der Zillertöler Gemeinde seine besonderen Sympathien zuwandte.

D. M.

Unter Allerhöchstem Schutze Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen

Internationale Ausstellung

von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Conditorei und verwandter Gewerbe

vom 13. - 21. August 1887 in Dresden.

Zulässig sind Zuckerwaren, Chocoladen, Biscuits, Waffeln, Marzipan, Pfefferkuchen, Liqueure, Weine, Fruchtsäfte, Conserven, Hefen, sowie Hilfsmaschinen, Gerätschaften und Bedarfsartikel obiger Branchen etc. etc. - Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung sind bei dem Geschäftssamt, Dresden, Meinhof's Etablissement, Moritzstrasse 10, zu bewirken, woselbst Prospective und Anmeldebogen gratis und franco zu entnehmen sind.

Zillmann & Lorenz, Speditions-Gesch., Sammelverkehr. Möbelwagen. Lagerräume. Grosser Fuhrpark. Auskunft. Fernspr. 55. Lindenst. 23.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten W. Vockeroh, Magdeburg, Kronprinzenstrasse 8, oder dem Agenten Fritz Kurzhals in Halle.

Preisgekrönte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der sal. bair. Hofapothekerei-Fabrik C. D. Wunderlich (gegr. 1845).
Entfärbt alle der beschriebenen und angenehmen Toilettearten zur Erhaltung eines schönen, sammetartigen, weissen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautkrühen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, d. B. bei G. Kauter, Schmeerstr. 24 und S. A. Scheidelwitz, Geisstr. 70.

Fugbodendielen,
auf Wunsch gehobelt und gebündelt, trocken und fertig zum Verlegen, halten in allen gängbaren Dimensionen stets grösere Vorrat an Lager.
Hensel & Müller.

Saison-Ausverkauf.

Bei vorgerückter Saison verkaufe ich mehrere Partien moderner

Kleiderstoffe

um damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen aus.

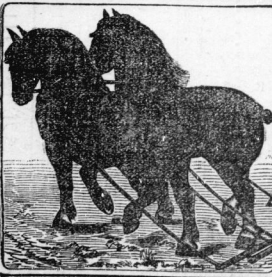
Rudolph Niemann

Leipzigerstrasse 110.

Reste u. knappe Roben ganz besonders billig!

Stoffe zu Waschkleidern
für Damen und Kinder,
Waschkleider und -Anzüge
für Mädchen und Knaben

empfehlen in neuesten Dessins und Moderten, ferner Sommer-Jacken und -Mäntel in Stoff- und Wollstoffen, coult. Fliethandschuhe, Strümpfe für Kinder.
Eine Partie zurückgesetzter Güte pro Stück 1 M.
Geschw. Jüdel,
105. Leipzigerstrasse 105.



Am Sonnabend den 16. Juli stellen wir in den Ställen des Tiara-Parkes vor dem Ulrichsthor in Magdeburg einen Transport **bester englischer Ackerpferde** zum Verkauf. Dieselben sind sämtlich an schwere Arbeit gewöhnt und sind wir in der Lage, die Preise den jetzigen Verhältnissen entsprechend billig stellen zu können.
Gebrüder Schroeder,
Neubrandenburg.



Von Donnerstag den 14. d. Mts. an steht ein grosser Transport **Bayerischer Zugschafien** preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstrasse 1a.



Donnerstag den 14. d. Mts. trifft wieder ein grosser Transport von sehr schönen, schweren, hochtraugenden und fruchtbarsten **Altenburger Kühen und Kalben**, sowie schönen **Simmthalen Zuchtbullen** bei mir ein.
J. Petzold, Weissenfels.

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück
am Sonntag den 17. Juli 1887.

Abfahrt Leipzig	5 Uhr 10 Min. Wags.	Abfahrt Thale	7 Uhr 20 Min. Wags.
" Schenkbüß	5 " 30 " "	Ankunft Sommer	9 " 16 " "
" Halle a/S	5 " 57 " "	" Halle a/S	10 " 15 " "
" Sommer	7 " 08 " "	" Schenkbüß	10 " 48 " "
Ankunft Thale	9 " 00 " "	" Leipzig	11 " 06 " "

Sabereise: ab Leipzig II. Cl. 6 M. - a III. Cl. 4 M. 50 a.
" Schenkbüß II. Cl. 4 M. 50 a. III. Cl. 3 M. - a.
" Halle a/S II. Cl. 4 M. 50 a. III. Cl. 3 M. - a.
" Sommer II. Cl. 4 M. 50 a. III. Cl. 3 M. - a.
Magdeburg, den 9. Juli 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Wittenberge-Leipzig.)

Auction

von **landwirthschaftlichem Inventar in Nieder-Wünsch.**
Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **Freitag den 15. Juli Vormittags 10 Uhr** im früher Thranhard'schen Gute sämmtliches vorhandenes lehen- des und todes Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Zum Verkauf kommen:
2 Zug-Kühe, Schweine (2 Saue), Säe- u. Hacksel- maschinen, Wagen, Pflug, Eggen, Krümmer, Decim- malwaage, Milchgeräthe u. f. w.

Dr. G. Oppenheimer.
priv. Arzt.
Obere Keilstrasse 43.
Sprechstunde von 8-10 Uhr Vormitt. und 2-3 Uhr Nachmittags.
Mein Comptoir befindet sich jetzt **Große Steinstrasse 30.**
Karl Peril.

Das meiste Geld zahlt stets für Mist- für-Mücke, Mist- für-Effekten, Golds u. Silberreifen, sowie ganze Nachschaffungen von Kleidungs- sachen, Betten, Wäsche, Möbel u. f. w. **Friedrich Peleke,** 18. Geisstrasse 18.

Selle und dunfle
Secretaire, 1stüblig, à St. 24. - 4
" 2stüblig, " " 27. - 4
" 3stüblig, " " 30. - 4
" 4stüblig, " " 33. - 4
" 5stüblig, " " 36. - 4
" 6stüblig, " " 39. - 4
" 7stüblig, " " 42. - 4
" 8stüblig, " " 45. - 4
" 9stüblig, " " 48. - 4
" 10stüblig, " " 51. - 4
" 11stüblig, " " 54. - 4
" 12stüblig, " " 57. - 4
" 13stüblig, " " 60. - 4
" 14stüblig, " " 63. - 4
" 15stüblig, " " 66. - 4
" 16stüblig, " " 69. - 4
" 17stüblig, " " 72. - 4
" 18stüblig, " " 75. - 4
" 19stüblig, " " 78. - 4
" 20stüblig, " " 81. - 4
" 21stüblig, " " 84. - 4
" 22stüblig, " " 87. - 4
" 23stüblig, " " 90. - 4
" 24stüblig, " " 93. - 4
" 25stüblig, " " 96. - 4
" 26stüblig, " " 99. - 4
" 27stüblig, " " 102. - 4
" 28stüblig, " " 105. - 4
" 29stüblig, " " 108. - 4
" 30stüblig, " " 111. - 4
" 31stüblig, " " 114. - 4
" 32stüblig, " " 117. - 4
" 33stüblig, " " 120. - 4
" 34stüblig, " " 123. - 4
" 35stüblig, " " 126. - 4
" 36stüblig, " " 129. - 4
" 37stüblig, " " 132. - 4
" 38stüblig, " " 135. - 4
" 39stüblig, " " 138. - 4
" 40stüblig, " " 141. - 4
" 41stüblig, " " 144. - 4
" 42stüblig, " " 147. - 4
" 43stüblig, " " 150. - 4
" 44stüblig, " " 153. - 4
" 45stüblig, " " 156. - 4
" 46stüblig, " " 159. - 4
" 47stüblig, " " 162. - 4
" 48stüblig, " " 165. - 4
" 49stüblig, " " 168. - 4
" 50stüblig, " " 171. - 4
" 51stüblig, " " 174. - 4
" 52stüblig, " " 177. - 4
" 53stüblig, " " 180. - 4
" 54stüblig, " " 183. - 4
" 55stüblig, " " 186. - 4
" 56stüblig, " " 189. - 4
" 57stüblig, " " 192. - 4
" 58stüblig, " " 195. - 4
" 59stüblig, " " 198. - 4
" 60stüblig, " " 201. - 4
" 61stüblig, " " 204. - 4
" 62stüblig, " " 207. - 4
" 63stüblig, " " 210. - 4
" 64stüblig, " " 213. - 4
" 65stüblig, " " 216. - 4
" 66stüblig, " " 219. - 4
" 67stüblig, " " 222. - 4
" 68stüblig, " " 225. - 4
" 69stüblig, " " 228. - 4
" 70stüblig, " " 231. - 4
" 71stüblig, " " 234. - 4
" 72stüblig, " " 237. - 4
" 73stüblig, " " 240. - 4
" 74stüblig, " " 243. - 4
" 75stüblig, " " 246. - 4
" 76stüblig, " " 249. - 4
" 77stüblig, " " 252. - 4
" 78stüblig, " " 255. - 4
" 79stüblig, " " 258. - 4
" 80stüblig, " " 261. - 4
" 81stüblig, " " 264. - 4
" 82stüblig, " " 267. - 4
" 83stüblig, " " 270. - 4
" 84stüblig, " " 273. - 4
" 85stüblig, " " 276. - 4
" 86stüblig, " " 279. - 4
" 87stüblig, " " 282. - 4
" 88stüblig, " " 285. - 4
" 89stüblig, " " 288. - 4
" 90stüblig, " " 291. - 4
" 91stüblig, " " 294. - 4
" 92stüblig, " " 297. - 4
" 93stüblig, " " 300. - 4
" 94stüblig, " " 303. - 4
" 95stüblig, " " 306. - 4
" 96stüblig, " " 309. - 4
" 97stüblig, " " 312. - 4
" 98stüblig, " " 315. - 4
" 99stüblig, " " 318. - 4
" 100stüblig, " " 321. - 4
" 101stüblig, " " 324. - 4
" 102stüblig, " " 327. - 4
" 103stüblig, " " 330. - 4
" 104stüblig, " " 333. - 4
" 105stüblig, " " 336. - 4
" 106stüblig, " " 339. - 4
" 107stüblig, " " 342. - 4
" 108stüblig, " " 345. - 4
" 109stüblig, " " 348. - 4
" 110stüblig, " " 351. - 4
" 111stüblig, " " 354. - 4
" 112stüblig, " " 357. - 4
" 113stüblig, " " 360. - 4
" 114stüblig, " " 363. - 4
" 115stüblig, " " 366. - 4
" 116stüblig, " " 369. - 4
" 117stüblig, " " 372. - 4
" 118stüblig, " " 375. - 4
" 119stüblig, " " 378. - 4
" 120stüblig, " " 381. - 4
" 121stüblig, " " 384. - 4
" 122stüblig, " " 387. - 4
" 123stüblig, " " 390. - 4
" 124stüblig, " " 393. - 4
" 125stüblig, " " 396. - 4
" 126stüblig, " " 399. - 4
" 127stüblig, " " 402. - 4
" 128stüblig, " " 405. - 4
" 129stüblig, " " 408. - 4
" 130stüblig, " " 411. - 4
" 131stüblig, " " 414. - 4
" 132stüblig, " " 417. - 4
" 133stüblig, " " 420. - 4
" 134stüblig, " " 423. - 4
" 135stüblig, " " 426. - 4
" 136stüblig, " " 429. - 4
" 137stüblig, " " 432. - 4
" 138stüblig, " " 435. - 4
" 139stüblig, " " 438. - 4
" 140stüblig, " " 441. - 4
" 141stüblig, " " 444. - 4
" 142stüblig, " " 447. - 4
" 143stüblig, " " 450. - 4
" 144stüblig, " " 453. - 4
" 145stüblig, " " 456. - 4
" 146stüblig, " " 459. - 4
" 147stüblig, " " 462. - 4
" 148stüblig, " " 465. - 4
" 149stüblig, " " 468. - 4
" 150stüblig, " " 471. - 4
" 151stüblig, " " 474. - 4
" 152stüblig, " " 477. - 4
" 153stüblig, " " 480. - 4
" 154stüblig, " " 483. - 4
" 155stüblig, " " 486. - 4
" 156stüblig, " " 489. - 4
" 157stüblig, " " 492. - 4
" 158stüblig, " " 495. - 4
" 159stüblig, " " 498. - 4
" 160stüblig, " " 501. - 4
" 161stüblig, " " 504. - 4
" 162stüblig, " " 507. - 4
" 163stüblig, " " 510. - 4
" 164stüblig, " " 513. - 4
" 165stüblig, " " 516. - 4
" 166stüblig, " " 519. - 4
" 167stüblig, " " 522. - 4
" 168stüblig, " " 525. - 4
" 169stüblig, " " 528. - 4
" 170stüblig, " " 531. - 4
" 171stüblig, " " 534. - 4
" 172stüblig, " " 537. - 4
" 173stüblig, " " 540. - 4
" 174stüblig, " " 543. - 4
" 175stüblig, " " 546. - 4
" 176stüblig, " " 549. - 4
" 177stüblig, " " 552. - 4
" 178stüblig, " " 555. - 4
" 179stüblig, " " 558. - 4
" 180stüblig, " " 561. - 4
" 181stüblig, " " 564. - 4
" 182stüblig, " " 567. - 4
" 183stüblig, " " 570. - 4
" 184stüblig, " " 573. - 4
" 185stüblig, " " 576. - 4
" 186stüblig, " " 579. - 4
" 187stüblig, " " 582. - 4
" 188stüblig, " " 585. - 4
" 189stüblig, " " 588. - 4
" 190stüblig, " " 591. - 4
" 191stüblig, " " 594. - 4
" 192stüblig, " " 597. - 4
" 193stüblig, " " 600. - 4
" 194stüblig, " " 603. - 4
" 195stüblig, " " 606. - 4
" 196stüblig, " " 609. - 4
" 197stüblig, " " 612. - 4
" 198stüblig, " " 615. - 4
" 199stüblig, " " 618. - 4
" 200stüblig, " " 621. - 4
" 201stüblig, " " 624. - 4
" 202stüblig, " " 627. - 4
" 203stüblig, " " 630. - 4
" 204stüblig, " " 633. - 4
" 205stüblig, " " 636. - 4
" 206stüblig, " " 639. - 4
" 207stüblig, " " 642. - 4
" 208stüblig, " " 645. - 4
" 209stüblig, " " 648. - 4
" 210stüblig, " " 651. - 4
" 211stüblig, " " 654. - 4
" 212stüblig, " " 657. - 4
" 213stüblig, " " 660. - 4
" 214stüblig, " " 663. - 4
" 215stüblig, " " 666. - 4
" 216stüblig, " " 669. - 4
" 217stüblig, " " 672. - 4
" 218stüblig, " " 675. - 4
" 219stüblig, " " 678. - 4
" 220stüblig, " " 681. - 4
" 221stüblig, " " 684. - 4
" 222stüblig, " " 687. - 4
" 223stüblig, " " 690. - 4
" 224stüblig, " " 693. - 4
" 225stüblig, " " 696. - 4
" 226stüblig, " " 699. - 4
" 227stüblig, " " 702. - 4
" 228stüblig, " " 705. - 4
" 229stüblig, " " 708. - 4
" 230stüblig, " " 711. - 4
" 231stüblig, " " 714. - 4
" 232stüblig, " " 717. - 4
" 233stüblig, " " 720. - 4
" 234stüblig, " " 723. - 4
" 235stüblig, " " 726. - 4
" 236stüblig, " " 729. - 4
" 237stüblig, " " 732. - 4
" 238stüblig, " " 735. - 4
" 239stüblig, " " 738. - 4
" 240stüblig, " " 741. - 4
" 241stüblig, " " 744. - 4
" 242stüblig, " " 747. - 4
" 243stüblig, " " 750. - 4
" 244stüblig, " " 753. - 4
" 245stüblig, " " 756. - 4
" 246stüblig, " " 759. - 4
" 247stüblig, " " 762. - 4
" 248stüblig, " " 765. - 4
" 249stüblig, " " 768. - 4
" 250stüblig, " " 771. - 4
" 251stüblig, " " 774. - 4
" 252stüblig, " " 777. - 4
" 253stüblig, " " 780. - 4
" 254stüblig, " " 783. - 4
" 255stüblig, " " 786. - 4
" 256stüblig, " " 789. - 4
" 257stüblig, " " 792. - 4
" 258stüblig, " " 795. - 4
" 259stüblig, " " 798. - 4
" 260stüblig, " " 801. - 4
" 261stüblig, " " 804. - 4
" 262stüblig, " " 807. - 4
" 263stüblig, " " 810. - 4
" 264stüblig, " " 813. - 4
" 265stüblig, " " 816. - 4
" 266stüblig, " " 819. - 4
" 267stüblig, " " 822. - 4
" 268stüblig, " " 825. - 4
" 269stüblig, " " 828. - 4
" 270stüblig, " " 831. - 4
" 271stüblig, " " 834. - 4
" 272stüblig, " " 837. - 4
" 273stüblig, " " 840. - 4
" 274stüblig, " " 843. - 4
" 275stüblig, " " 846. - 4
" 276stüblig, " " 849. - 4
" 277stüblig, " " 852. - 4
" 278stüblig, " " 855. - 4
" 279stüblig, " " 858. - 4
" 280stüblig, " " 861. - 4
" 281stüblig, " " 864. - 4
" 282stüblig, " " 867. - 4
" 283stüblig, " " 870. - 4
" 284stüblig, " " 873. - 4
" 285stüblig, " " 876. - 4
" 286stüblig, " " 879. - 4
" 287stüblig, " " 882. - 4
" 288stüblig, " " 885. - 4
" 289stüblig, " " 888. - 4
" 290stüblig, " " 891. - 4
" 291stüblig, " " 894. - 4
" 292stüblig, " " 897. - 4
" 293stüblig, " " 900. - 4
" 294stüblig, " " 903. - 4
" 295stüblig, " " 906. - 4
" 296stüblig, " " 909. - 4
" 297stüblig, " " 912. - 4
" 298stüblig, " " 915. - 4
" 299stüblig, " " 918. - 4
" 300stüblig, " " 921. - 4
" 301stüblig, " " 924. - 4
" 302stüblig, " " 927. - 4
" 303stüblig, " " 930. - 4
" 304stüblig, " " 933. - 4
" 305stüblig, " " 936. - 4
" 306stüblig, " " 939. - 4
" 307stüblig, " " 942. - 4
" 308stüblig, " " 945. - 4
" 309stüblig, " " 948. - 4
" 310stüblig, " " 951. - 4
" 311stüblig, " " 954. - 4
" 312stüblig, " " 957. - 4
" 313stüblig, " " 960. - 4
" 314stüblig, " " 963. - 4
" 315stüblig, " " 966. - 4
" 316stüblig, " " 969. - 4
" 317stüblig, " " 972. - 4
" 318stüblig, " " 975. - 4
" 319stüblig, " " 978. - 4
" 320stüblig, " " 981. - 4
" 321stüblig, " " 984. - 4
" 322stüblig, " " 987. - 4
" 323stüblig, " " 990. - 4
" 324stüblig, " " 993. - 4
" 325stüblig, " " 996. - 4
" 326stüblig, " " 999. - 4
" 327stüblig, " " 1002. - 4
" 328stüblig, " " 1005. - 4
" 329stüblig, " " 1008. - 4
" 330stüblig, " " 1011. - 4
" 331stüblig, " " 1014. - 4
" 332stüblig, " " 1017. - 4
" 333stüblig, " " 1020. - 4
" 334stüblig, " " 1023. - 4
" 335stüblig, " " 1026. - 4
" 336stüblig, " " 1029. - 4
" 337stüblig, " " 1032. - 4
" 338stüblig, " " 1035. - 4
" 339stüblig, " " 1038. - 4
" 340stüblig, " " 1041. - 4
" 341stüblig, " " 1044. - 4
" 342stüblig, " " 1047. - 4
" 343stüblig, " " 1050. - 4
" 344stüblig, " " 1053. - 4
" 345stüblig, " " 1056. - 4
" 346stüblig, " " 1059. - 4
" 347stüblig, " " 1062. - 4
" 348stüblig, " " 1065. - 4
" 349stüblig, " " 1068. - 4
" 350stüblig, " " 1071. - 4
" 351stüblig, " " 1074. - 4
" 352stüblig, " " 1077. - 4
" 353stüblig, " " 1080. - 4
" 354stüblig, " " 1083. - 4
" 355stüblig, " " 1086. - 4
" 356stüblig, " " 1089. - 4
" 357stüblig, " " 1092. - 4
" 358stüblig, " " 1095. - 4
" 359stüblig, " " 1098. - 4
" 360stüblig, " " 1101. - 4
" 361stüblig, " " 1104. - 4
" 362stüblig, " " 1107. - 4
" 363stüblig, " " 1110. - 4
" 364stüblig, " " 1113. - 4
" 365stüblig, " " 1116. - 4
" 366stüblig, " " 1119. - 4
" 367stüblig, " " 1122. - 4
" 368stüblig, " " 1125. - 4
" 369stüblig, " " 1128. - 4
" 370stüblig, " " 1131. - 4
" 371stüblig, " " 1134. - 4
" 372stüblig, " " 1137. - 4
" 373stüblig, " " 1140. - 4
" 374stüblig, " " 1143. - 4
" 375stüblig, " " 1146. - 4
" 376stüblig, " " 1149. - 4
" 377stüblig, " " 1152. - 4
" 378stüblig, " " 1155. - 4
" 379stüblig, " " 1158. - 4
" 380stüblig, " " 1161. - 4
" 381stüblig, " " 1164. - 4
" 382stüblig, " " 1167. - 4
" 383stüblig, " " 1170. - 4
" 384stüblig, " " 1173. - 4
" 385stüblig, " " 1176. - 4
" 386stüblig, " " 1179. - 4
" 387stüblig, " " 1182. - 4
" 388stüblig, " " 1185. - 4
" 389stüblig, " " 1188. - 4
" 390stüblig, " " 1191. - 4
" 391stüblig, " " 1194. - 4
" 392stüblig, " " 1197. - 4
" 393stüblig, " " 1200. - 4
" 394stüblig, " " 1203. - 4
" 395stüblig, " " 1206. - 4
" 396stüblig, " " 1209. - 4
" 397stüblig, " " 1212. - 4
" 398stüblig, " " 1215. - 4
" 399stüblig, " " 1218. - 4
" 400stüblig, " " 1221. - 4
" 401stüblig, " " 1224. - 4
" 402stüblig, " " 1227. - 4
" 403stüblig, " " 1230. - 4
" 404stüblig, " " 1233. - 4
" 405stüblig, " " 1236. - 4
" 406stüblig, " " 1239. - 4
" 407stüblig, " " 1242. - 4
" 408stüblig, " " 1245. - 4
" 409stüblig, " " 1248. - 4
" 410stüblig, " " 1251. - 4
" 411stüblig, " " 1254. - 4
" 412stüblig, " " 1257. - 4
" 413stüblig, " " 1260. - 4
" 414stüblig, " " 1263. - 4
" 415stüblig, " " 1266. - 4
" 416stüblig, " " 1269. - 4
" 417stüblig, " " 1272. - 4
" 418stüblig, " " 1275. - 4
" 419stüblig, " " 1278. - 4
" 420stüblig, " " 1281. - 4
" 421stüblig, " " 1284. - 4
" 422stüblig, " " 1287. - 4
" 423stüblig, " " 1290. - 4
" 424stüblig, " " 1293. - 4
" 425stüblig, " " 1296. - 4
" 426stüblig, " " 1299. - 4
" 427stüblig, " " 1302. - 4
" 428stüblig, " " 1305. - 4
" 429stüblig, " " 1308. - 4
" 430stüblig, " " 1311. - 4
" 431stüblig, " " 1314. - 4
" 432stüblig, " " 1317. - 4
" 433stüblig, " " 1320. - 4
" 434stüblig, " " 1323. - 4
" 435stüblig, " " 1326. - 4
" 436stüblig, " " 1329. - 4
" 437stüblig, " " 1332. - 4
" 438stüblig, " " 1335. - 4
" 439stüblig, " " 1338. - 4
" 440stüblig, " " 1341. - 4
" 441stüblig, " " 1344. - 4
" 442stüblig, " " 1347. - 4
" 443stüblig, " " 1350. - 4
" 444stüblig, " " 1353. - 4
" 445stüblig, " " 1356. - 4
" 446stüblig, " " 1359. - 4
" 447stüblig, " " 1362. - 4
" 44